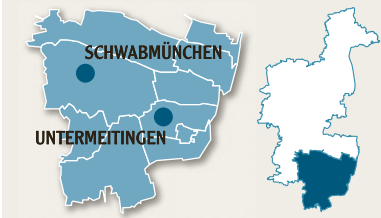


Schwabmünchen und Lechfeld



GROSSAITINGEN

„Aufatmen“ zum Herbst in Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Das nächste „Aufatmen“ in der evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Großaitingen findet am Donnerstag, 11. November, von 19 bis 19.45 Uhr statt. Das Thema dabei lautet „Herbst“, mit Gedanken von Rainer Maria Rilke. Die Zeit der Besinnung gestalten die Teilnehmenden dann mit geistlichen Liedern und Gebeten. (AZ)

GROSSAITINGEN

Mädchenjugend bietet Nikolausdienst an

Die Katholische Mädchenjugend Großaitingen organisiert wieder einen Nikolaus-Besuch am 5. und 6. Dezember für die Großaitinger Familien. Die Listen zum Eintragen liegen ab sofort hinten in der katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus aus. (SZ)

GROSSAITINGEN

KLB-Spendenandacht für Flutopfer in St. Nikolaus

Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Großaitinger Gemeinde lädt am Freitag, 12. November, in die Kirche St. Nikolaus zu einer Spendenandacht mit Musik ein, mit deren Erlös sie die Menschen unterstützen möchte, die von den Folgen der Flutkatastrophe dieses Sommers noch immer stark betroffen sind. Beginn der Andacht ist um 19.30 Uhr. In der Andacht sind die Musikerinnen und Musiker Elisabeth Kick, Wolfgang Scherer und Pfarrer Hubert Ratzinger sowie die Bläserinnen und Bläser des Musikvereins Großaitingen zu hören. (AZ)

GROSSAITINGEN

Frauenbund stimmt mit Ehrungen auf Advent ein

Der Katholische Frauenbund Großaitingen lädt am Samstag, 20. November, alle Mitglieder und Interessierte zur „Einstimmung in den Advent“ ein. Sie findet ab 14.30 Uhr im adventlich geschmückten Pfarrsaal statt. Im Rahmen dieser besinnlichen Feier soll auch sechs ehemaligen Vorstandsdamen für ihr Engagement gedankt werden. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Singolder Saitenmusik. Teilnahme unter Einhaltung der 2G-Regel. (SZ)

KLEINAITINGEN

Gemeinderat spricht über Bebauungspläne

Die Mitglieder des Kleinaitingen Gemeinderates treffen sich am Mittwoch, 10. November, zur Sitzung. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Lechfeldhalle. Dabei sprechen die Räte über den Bebauungsplan für den Altbereich Kleinaitingen-Süd sowie über den Bebauungsplan für das Gewerbegebiet östlich des Unteren Griesweges. Auch der Neubau eines Gehwegs an der Friedenstraße ist Thema. (AZ)

Blaulichreport

GRABEN

Unbekannter zerkratzt Auto auf Firmengelände

Ein Unbekannter hat am Samstag ein Auto in Graben beschädigt. Wie die Polizei mitteilt, ereignete sich der Vorfall in der Amazonstraße in Graben. Dort stand das Auto auf einem Firmenparkplatz. Als die Besitzerin zu ihrem Fahrzeug kam, entdeckte sie mehrere Kratzer in der Fahrertüre. Nach Angaben der Polizei entstand dabei ein Sachschaden in Höhe von rund 250 Euro. Hinweise nimmt die Polizei Schwabmünchen unter der Telefonnummer 08232/96060 entgegen.

Sie bringen bosnische Küche auf den Teller

Gastronomie Der Betreiber des Schrannecafés in Schwabmünchen hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Nun haben Nihad und Biljana Cehajic das Restaurant übernommen. Was sie beibehalten und welche neuen Gerichte es gibt

VON CHRISTIAN KRUPPE

Schwabmünchen Der Balkan ist zurück in Schwabmünchen – zumindest kulinarisch. Seit Anfang November heißt das Schrannecafé „Balkan Grill“. Leo Hörber, der langjährige Betreiber des Cafés, hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Ihm folgen Nihad und Biljana Cehajic, die auf der Suche nach einem kleinen Kaffee waren. „Die Entscheidung, das Schrannecafé zu übernehmen, fiel spontan“, sagt Nihad. Sie sahen sich die Räumlichkeiten an und waren begeistert.

Der in Mindelheim aufgewachsene Nihad kennt Schwabmünchen aus seiner Kindheit. Als im Schützenheim noch nach Balkan-Art gekocht wurde, war er oft hier. Jetzt bringt er mit seiner Frau die bosnische Küche nach Schwabmünchen. „Der größte Unterschied ist, dass wir auf Schweinefleisch verzichten. Die bosnische Küche setzt auf Rind- und Kalbfleisch“, erklärt Nihad. Was sich zum Teil auch auf die Preise niederschlägt.

Das Fleisch beziehen die Betreiber von einem befreundeten Metzger. „Auch die Portionen sind nicht ohne“, sagt Nihad. Denn dafür ist die Balkanküche ebenfalls bekannt. Zum November eröffnete das Paar das neue Restaurant. Ein Blick ins Reservierungsbuch zeigt: Die erste Woche lief gut, sie waren nahezu ausgebucht. „Damit haben wir nicht gerechnet“, sagt Biljana. Aber so



Balkan Grill heißt das neue Restaurant, das im ehemaligen Schrannecafé eröffnet hat. Leo Hörber, langjähriger Betreiber des Cafés, ist im Ruhestand. Nun bieten Nihad und Biljana Cehajic bosnische Spezialitäten an. Foto: Christian Kruppe

konnten die beiden und ihr noch kleines Team wichtige Erfahrungen machen. Erste kleine Änderungen an der Karte hat es auf Anregung der Gäste bereits gegeben. „Wir wollen gut sein“, sagt Nihad. Aber

auch authentisch. Daher wird es künftig keinen Djuvec-Reis mehr geben. „In Bosnien gibt es das nicht. Also machen wir das in Zukunft so, wie es bei uns üblich ist“, sagt Nihad. Die Art, wie ein Großteil der

Gerichte serviert wird, sticht heraus. „Unser Grundkonzept sind die Platten“, sagt Nihad. Verschiedene Fleisch- und Wurstvariationen, selbst gemachtes Fladenbrot, Saucen und weitere Beilagen kom-

men auf einem einen Meter langen Holzbrett an den Tisch. Das ließen die beiden extra anfertigen. Für Vegetarier steht bislang ein Veggie-Burger auf der Karte, weitere bosnische Gerichte sollen folgen. Lediglich der Wein kommt aus Kroatien. Denn: „Es gibt keinen Weinbau in Bosnien“, erklärt Nihad.

Etwas ungewöhnlich ist die Speisekarte auch von außen, denn sie funktioniert digital über kleine Tablet-PCs, die in einem Ständer eingegossen sind. Wenn viel los ist, könne die Bestellung so direkt von der Karte aus getätigt werden, erklärt Nihad. Zudem müsse nicht laufend eine neue Karte gedruckt werden, wenn sich etwas ändert.

Doch der Balkan Grill will kein reines Speiserestaurant sein. „Am Nachmittag sind wir weiterhin ein Café“, erklärt Biljana. Die Karte sei nicht ganz so groß wie vorher. Aber sie hätten die Dauerbrenner von Leo Hörber übernommen. Der ehemalige Betreiber des Schrannecafés wird ab und an noch aushelfen. Seit dieser Woche bieten die neuen Betreiber auch einen Lieferservice an.

Die beiden freuen sich schon auf die Sommersaison und den Betrieb auf der Terrasse. Wenn das Geschäft läuft, wollen sie die Gestaltung der Innenräume angehen. „Es ist immer noch eine schwere Zeit, daher wollen wir nicht mehr als nötig investieren. Außerdem gefallen uns die Räume auch jetzt schon ganz gut“, stellen die beiden klar.

Oberottmarshauer Gesangverein ehrt seine Gründer

Musik Vor 40 Jahren haben sich Männer zusammengetan, um als Chor zu singen. Zehn Jahre später kamen Frauen dazu

VON HIERONYMUS SCHNEIDER

Oberottmarshausen Sie waren von Anfang an im Oberottmarshauer Gesangverein dabei: Neun Gründungsmitglieder wurden im Rahmen einer Jubiläumsfeier ausgezeichnet. Der Chor besteht seit mehr als 40 Jahren. Die Feier sollte im vergangenen Jahr stattfinden, doch wegen Corona musste sie ausfallen. Im Gasthaus Zott fand nun die Ehrung der langjährigen Mitglieder statt.

Dabei hatten die Sängerinnen und Sänger ein doppeltes Jubiläum zu feiern. Denn der Gesangverein besteht seit mehr als 40 Jahren und der gemischte Chor ebenfalls seit 30 Jahren. Marianne Beck, die den Verein seit 1999 führt, gratulierte den neun Gründungsmitgliedern des Männerchores und vier Herren, die ein Jahr danach hinzukamen. Mit 17 Sängern wurde der Chor im Herbst 1979 gegründet. In seinen besten Jahren zählte er rund 30 Mitglieder.



Sie gehören zu den Gründungsmitgliedern des Gesangvereins Oberottmarshausen: Günter Löffler (hinten), Werner Fritsch und Gerhard Müller (davor), Helmut Zott, Reinhold Zott, Matthäus Zwickopf (vorn von links). Vorsitzende Marianne Beck gratulierte den langjährigen Sängern. Foto: Hieronymus Schneider

Als die Zahl der männlichen Sänger zurückging, kamen 1990 auch Frauen dazu. Der gemischte Chor besteht nun auch schon über 30 Jahre. Drei Damen, die seitdem dabei sind, wurden ebenfalls geehrt. Nach

und nach haben die Frauen die Mehrheit im inzwischen dreistimmigen Chor übernommen. Vor fünf Jahren kam ein Jugendchor hinzu, der sich den originellen Namen „BavarOtties“ gab.

Mit der Ehrennadel des Chorverbandes Bayrisch-Schwaben wurden Rudolf Fichtinger für 40 Jahre sowie Anna Becker und die Vorsitzende Marianne Beck ausgezeichnet. Vizepräsidenten Christian Toth und Brigitte von Kirschbaum überreichten die Urkunden „Das 40. Jahr des Vereins war wegen Corona ein ganz spezielles, doch man soll darüber die 39 Jahre zuvor nicht vergessen, die von Geselligkeit und Ausflügen geprägt waren“, sagte Toth. Nun wolle man die Chorgemeinschaft weiter pflegen. Auch Bürgermeister Andreas Reiter würdigte den Stellenwert des Gesangvereins.

Georg Atzkern kam ein Jahr nach der Gründung zum Verein. Er erinnerte an die Anfänge, als noch Faschingsbälle mit Einlagen vom Gesangverein im Gasthaus Zott gefeiert wurden. Er trug einen lustigen Dialog zwischen zwei Neuzugezogenen vor, den er schon im Jahr 1982 inszeniert hatte. Darin ging es um die Frage, was Oberottmarshausen kulturell zu bieten hat. Damals

meinten die Darsteller, dass es nur das Gasthaus Zott und den Gemeinderat als „komische Oper“ gäbe und ein Gesangverein für mehr Kultur sorgen müsse. „Inzwischen ist der Gesangverein zur Kultur geworden“, sagte Atzkern und erinnerte an Auftritte unter dem ersten Chorleiter Josef Lieb und dem Vorsitzenden Klaus Liedtke, der den Verein in den ersten fünf Jahren führte.

Diese neun Gründungsmitglieder wurden für ihr 40-jähriges Jubiläum im Jahr 2020 geehrt: Johann Fastl, Werner Fritsch, Johann Klein, Günter Löffler, Gerhard Müller, Johann Zott, Helmut Zott, Reinhold Zott und Matthäus Zwickopf. Im Jahr 2021 erreichten Georg Atzkern, Rudolf Fichtinger, Rudolf Fischer und Siegfried Theimer ihre 40 Jahre im Gesangverein. Vom Anfang des gemischten Chores und somit 30 Jahre dabei sind Elfriede Löffler, Maria Theimer und Dora Wessinger. Ihr 25-jähriges Jubiläum feiern die Vereinsvorsitzende Marianne Beck und Anna Becker.

Leonhardiritt mit 50 Pferden und Gespannen

Brauchtum Zahlreiche Vereine waren in Großaitingen unterwegs. Dutzende Zuschauer säumten die Straße

Großaitingen Es hätte nicht schöner sein können: Bei Sonnenschein sind über 50 Pferde und Gespanne durch Großaitingen gezogen. Zum 47. Mal fand der Leonhardiritt statt. Zahlreiche Reiterinnen und Reiter aus dem Ort und dem Umland nahmen teil. Auch Großaitinger Vereine und Organisationen wie die Feuerwehr, die Singoldschützen, der Liederkranz, der Burscheverein und das Rote Kreuz zogen von der St.-Nikolaus-Kirche zwei Kilometer durch das Dorf zur Leonhardskapelle.

Musikalisch begleiteten die Mitglieder der Musikvereine Großaitingen und Wehringen das Spektakel. Pfarrer Hubert Ratzinger feierte mit Besucherinnen und Besuchern den Gottesdienst. Zum Abschluss wurden die Pferde, Reiterinnen und Reiter sowie die Gespanne gesegnet. Für Pfarrer Ratzinger war der diesjährige Leonhardiritt ein besonderer Zug: „Nach einem Jahr Zwangspause bin ich dankbar, dass wir den Ritt

veranstalten konnten“, sagte er und dankte allen teilnehmenden Vereinen und Gästen.

Auch die Reiterinnen, Reiter und Fahrer der Gespanne freuten sich. Steffen Maurus aus Grimoldsried hatte seine beiden Rappstuten Grammy und Birka angespannt und lenkte die Ehrenkutsche mit den Bürgermeistern der Pfarreiengemeinschaft aus Großaitingen, Wehringen, Kleinaitingen und Oberottmarshausen. Für Maurus gehört der Leonhardiritt in Großaitingen „einfach dazu“, wie er sagte. Auch Stammgast Hermann Beck aus Königsbrunn war dabei und hatte seine beiden Esel eingespannt.

Zum ersten Mal nahm hingegen die 14-jährige Isabell Schieren vom

Reit- und Fahrverein Wertachau am Leonhardiritt teil. Sie hatte ihren Haflinger Simmerl gesattelt und ritt als Ministrantin mit. Rund 40 Ministrierende begleiteten den Zug. Die Älteren gingen zu Fuß an der Spitze des Zugs hinter dem Kreuzreiter, während die Jüngeren eine Kutschfahrt mit dem Truhenwagen genießen durften. Doch beim Leon-

hardiritt wurde nicht nur geritten und gefahren, manche Pferde und Ponys wurden auch durch Großaitingen geführt wie die Minishettytute Senna, deren kleine Reiterin erkrankt war.

„Gerade bei uns auf dem Land hat der Leonhardssegnen für das Vieh, die Pferde und die Ställe eine große Bedeutung“, erklärt Pfarrer Ratzinger den alten Brauch. „Das zeigen auch die zahlreichen Teilnehmenden, die bewusst wegen der Segnung kommen.“ Dutzende Zuschauerinnen und Zuschauer säumten die Straße oder besuchten den Gottesdienst.

„Ich komme schon seit vielen Jahren zu diesem Ritt. Heute bin ich mit meinem Sohn hier und wir genießen die Atmosphäre und die Stimmung. Tradition und Gottesdienst greifen hier wunderbar ineinander“, sagt Lissy Stötzer aus Oberottmarshausen, und Sohn Julian bestätigt: „Echt cool!“



Minishetty Senna wurde von seiner Besitzerin Simone Graf aus Mickhausen (rechts) besonders herausgeputzt und von Saskia Woyke im Zug geführt.



Beim Leonhardiritt in Großaitingen lenkte Steffen Maurus die Kutsche mit den Bürgermeistern aus den Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft. Fotos: Moni Treutler-Walle